

den sein, seine alte Stelle wieder einzunehmen. Der Plan einer Berufung nach Hamburg, der in den letzten Jahren des Krieges aufgetaucht war, wurde nicht verwirklicht.

Vorerst erwarteten Bock nach seiner Rückkehr in die Heimat ganz andere Aufgaben. Im Jahre 1945 waren seine beiden Brüder durch Fremdarbeiter ermordet worden, und er mußte sich der Bewirtschaftung des väterlichen Hofes in Darrigsdorf annehmen, bis sein Neffe aus der Kriegsgefangenschaft zurückkam und ihn von dieser Sorge befreien konnte. Erst dann war er wieder ganz für die wissenschaftliche Arbeit frei, und er hat die ihm noch verbleibende Zeit genützt, die gefaßten Pläne weiter zu verfolgen. Beinahe jedes Jahr ist er zu längerem Aufenthalt nach Rom gereist, bis ihn zunehmendes Alter und sein Gesundheitszustand hinderten, die anstrengende Fahrt zu unternehmen. Mitten aus rastloser Tätigkeit hat ihn dann der Tod herausgerissen.

Bocks wissenschaftliches Lebenswerk läßt sich durch zwei Probleme umschreiben: die Geschichte Ludwigs des Bayern und die päpstlichen Register des 13. und 14. Jhs. Beide stehen in einem engen Zusammenhang; denn als er seine Arbeit in Rom aufnahm, war sein erstes Bestreben, sich aus den Registern der päpstlichen Gegner dieses Kaisers, Johanns XXII., Benedikts XII. und Clemens' VI., das Material für die Constitutiones und Regesten der Zeit herauszusuchen. Diese Arbeit führte ihn naturnotwendig auf die Fragen, die mit der Entstehung der Register zusammenhängen und die trotz mancher Vorarbeiten bisher noch nicht endgültig geklärt waren. Eine ganze Reihe von Studien in den „Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“, aber auch in anderen Publikationsorganen gab ihm die Möglichkeit, eine Theorie zu entwickeln, die sich immer mehr als stichhaltig erweisen sollte. Den Abschluß dieser Studien bildete sein Buch „Einführung in das Registerwesen des avignonesischen Papsttums“ (1941). Daneben hat er aber seine Arbeit an der Geschichte Ludwigs IV. nicht vernachlässigt. Sein umfassendes Werk, „Reichsidee und Nationalstaaten vom Untergang des alten Reiches bis zur Kündigung des deutsch-englischen Bündnisses 1341“ (1943), gibt davon Zeugnis. Es ist lebhaft zu bedauern, daß sich der Verlag nicht dazu entschließen konnte, eine geplante zweite Auflage erscheinen zu lassen, in der Bock die vielen neuen Ergebnisse seines Buches durch einen wissenschaftlichen Apparat unterbauen wollte.

Nach Wiederaufnahme seiner wissenschaftlichen Arbeit in den Nachkriegsjahren ging Bock zunächst daran, seine für die Papstregister des 14. Jhs. gewonnenen Einsichten auf die des 13. Jhs. anzuwenden. Auch hier gelangte er zu Ergebnissen, die, obwohl nicht allgemein anerkannt, doch das Problem in entscheidender Weise förderten und Ansichten über die Entstehung dieser Serie an den Tag legten, die sich nicht leicht erschüttern lassen werden. Es ist sein unbestreitbares Verdienst, die ganze Frage unter völlig neuen Gesichtspunkten betrachtet und Wege gewiesen zu haben, die uns zu einer endgültigen Lösung des dornenreichen Problems der päpstlichen Register führen können. In diesen Jahren entstand auch, gewissermaßen als Ergänzung seines